

der kleinen Bureaufenster und auch noch in den Gaupen des hier herübergezogenen Mansardendaches, maßstäbliche Gegensätze zu den großen Flächen und der einfachen Gliederung der Hallenfront darunter (Abb. 156).

Die Westfront der Hochspannungsfabrik ist, mit dem wesentlichen Unterschied des hier fehlenden, quer über die Mittelhalle gesetzten Bureaubaus, in ihren zwei flankierenden Treppentürmen mit der dazwischen liegenden Doppelgiebelfront der östlichen ähnlich, nur daß hier praktische Urfachen eine gleichmäßige Bündigkeit der Flucht verhinderten, die vielmehr in verschiedenen Abstufungen von Norden nach Süden malerisch wirkungsvoll zurückweicht (Abb. 155).

Die Längsfalladen sind rhythmisch sehr einfach gehalten als untergeordnete Seiten mit der unendlichen Vertikalenreihung der breiten Etagenfenster. Unter der Traufe zieht sich als Kniestock ein Fries doppelt so schmaler Fenster hin, die Proportion sehr glücklich nach oben hin verfeinernd. Der der Mitte der Südfront vorgelegte achteckige Treppenturm mit der zierlichen Zelt-dachpyramide verdeckt durch seinen nur mit einer Seite die Gebäudemauer berührenden Querschnitt nur eine einzige Fensterachse. Ästhetisch hebt er die Plastizität dieser Front ungemein, sowohl an sich als kräftige polygone Ausladung in der sonst hier herrschenden, ebenen Bündigkeit, wie auch als

räumliches Repouffoir der Wandfläche gegenüber. — Derentsprechende viereckige Turm der Nordseite, welche dichtparallel an die Umfassungsmauer nach dem Humboldtthain gerückt ist, erscheint, wie schon gesagt, in den Baukörper flach hineingedrückt, aus dem er sich

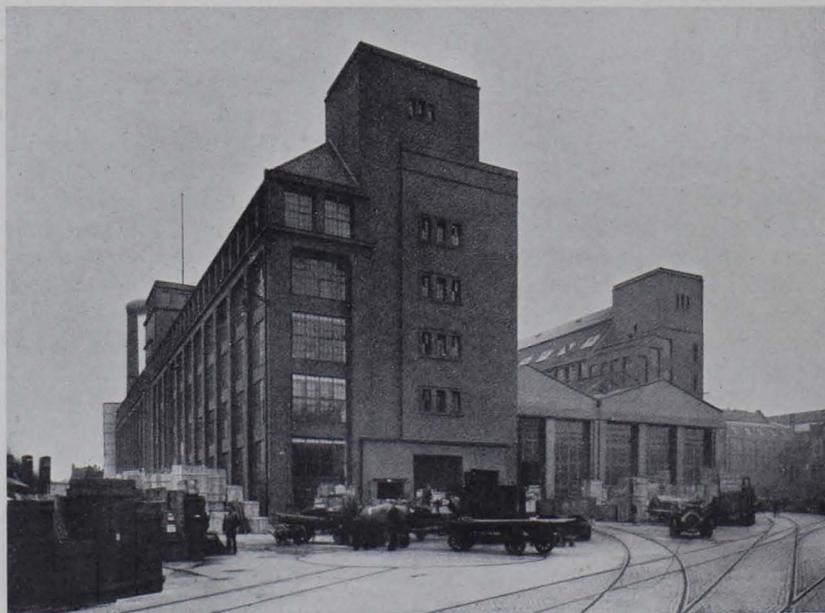


Abb. 155. Hochspannungsfabrik der AEG am Humboldtthain in Berlin. 1910. Ansicht von Nordwesten

erft von der beginnenden Dachneigung an frei herauslöst. Wie die Seitenfalladen schließt auch ihn über dem Hauptgesims ein niedriges Stockwerk aus einer Reihe kleiner Fenster friesartig ab. Indessen wird ein breites Portal und die fünf Geschosse der Treppentürme darüber in einem wenig vorstehenden, hohen Rechteck planimetrisch zusammengefaßt, das seine Form dem Gesamtumriß dieses Nordturms ähnlich proportioniert. (Abb. 157). —

Gerade in derlei Verblendungen, in der Einbettung der Fenster zwischen die Pfeiler, der Bildung der Laibungen, sämmtlicher Profile, der Abschlußgesimse zeigt sich der feine architektonische Geist des Künstlers, aus dem sich stetig bleibenden Element des gleich bemessenen Ziegelsteins das mannigfaltigste Ausdrucksdetail, die delikatesten Flächenabstufungen zu gewinnen. Die sich hier betätigende Formenpräzision wirkt natürlich auch im Innern nach, vor allem in der aufgeräumten Klarheit der großen Doppelhalle, einem Seitenstück zu den schönen Brüsseler Hallenräumen, mit ihren glatten Betonwänden und -Pfeilern und den geschmackvollen Gitterträgern mit kreuzweisen Versteifungen unter der Mitteltraufe.

DIE KLEINMOTORENFABRIK. Die von 1910 bis 1911 im ersten Ausbau errichtete Kleinmotorenfabrik liegt an der Südseite des am Humboldtthain sich ausdehnenden Industriebezirks

der AEG an der Voltastraße, östlich von der alten Fabrik für Bahnmateriale (s. Lageplan Abb. 158). Sie ist als ein gestreckter Bau bis auf die außerordentliche Länge von 196 m geplant, von der bis jetzt, im Herbst 1912, über die Hälfte ausgeführt ist. Die Breite des Baus